



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 67. Freitags den 19. März 1830.

Preußen.

Berlin, vom 15. März. — Der Kammerherr und Wirkliche Legationsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sicilianischen Hofe, Graf von Bosz, ist von Neapel hier angekommen.

Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, Prinz Georg zu Hessen-Kassel, sind, von Hanover kommend, nach Frankfurt a. d. O., hier durchgereist.

Oesterreich.

In den letzten Tagen des vorigen Monats ist von Wien eine kleine Abtheilung vom Bombardier- und Raketen-Corps mit Petarden und Brandraketen an die kroatische Grenze abgegangen, um dort in Verein mit andern Truppengattungen die Raubnester der immer mehr überhand nehmenden Banditen, mit Bewilligung der Pforte, von Grund aus zu zerstören. Es muß beiden Regierungen daran gelegen seyn, dem Unwesen dieses Gesindels Einhalt zu thun, da jene Horden sich täglich vermehren, und die Sicherheit friedlicher Unterthanen durch die Kühnheit dieser Halbwilden sehr gefährdet wird.

Deutschland.

Schleiz, vom 7. März. — Gestern früh gegen 9 Uhr verstarb zu Gera der am 18. November 1828 daselbst geborne Prinz Heinrich XI. jüngerer Kneß u. aus dem Hochfürstlichen Hause Schleiz.

Frankreich.

Paris, vom 7. März. — Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 6. März war der Ernennung der 4 Vice-Präsidenten der Kammer gewidmet, da am Tage vorher keiner der Kandidaten die absolute Stimmen-Mehrheit erhalten hatte. In dem Augenblicke, wo der Namens-Aufruf beginnen sollte, wurde ein Staatsbote (der Vicomte von Ablancourt) eingelassen und überreichte

dem Präsidenten ein Schreiben des Kanzlers von Frankreich, worin dieser der Deputirten-Kammer die definitive Organisation der Pairs-Kammer anzeigte, und welches der Präsident sofort der Versammlung mittheilte. Der Namens-Aufruf, während dessen die Herren von Montbel und von Haussez eingeführt wurden und auf der Minister-Bank Platz nahmen, ergab 344 anwesende Mitglieder (absolute Majorität 173). Hiervon erhielten Herr Dupin der Ältere 175, Herr Dupont v. d. Eure 157, Herr Girod 153, der Vicomte von Martignac 135, Herr von Verbis 129, der Marquis von Cambon 107, Herr Bourdeau 101 Stimmen u. s. w. Da hiernach Herr Dupin der Ältere allein die erforderliche Stimmen-Mehrheit erhalten hatte, so wurde er zum Vice-Präsidenten proklamirt, und es mußte Behufs der Wahl der übrigen drei Vice-Präsidenten ein Ballotement zwischen denjenigen sechs Kandidaten, die nach ihm die meisten Stimmen erhalten hatten, angestellt werden. Bei einem solchen ist bekanntlich die absolute Stimmen-Mehrheit nicht nöthig, sondern es genügt die relative. Die Zahl der anwesenden Deputirten hatte sich mittlerweile auf 341 vermindert. Hiernach erhielten jetzt Hr. Bourdeau 190, der Marquis von Cambon 175, der Vicomte von Martignac 168, Herr Girod 162, Herr von Verbis 158 und Hr. Dupont 148 Stimmen; die drei Erstern wurden sonach proklamirt, und die vier Vice-Präsidenten sind also: die Herren Dupin der Ältere, Bourdeau, Marquis v. Cambon und Vicomte von Martignac. Die Ernennung der vier Secretaire wurde, da es bereits 4½ Uhr war und das Bureau noch an demselben Abende zum König geladen war, um Er. Maj. die Kandidaten-Liste für die Präsidenten-Stelle vorzulegen, bis auf die nächste Sitzung (am 8ten) verschoben. Man vermuthet, daß die Kammer zu ihren Secretairen die Herren v. Jacqueminot, v. Harcourt, v. Preissac und Dumarshallach wählen werde.

Der Messenger des Chambres will aus guter Quelle wissen, daß es die Absicht Frankreichs sey, falls ihm die Bezwingung Algiers gelingen sollte, daselbst im Einverständnisse mit den übrigen großen Mächten den

Malteser-Orden unter der Benennung der Ritter des Mittelmeeres wieder herzustellen und jene Stadt, dem Könige zu Ehren, Carlpolis zu taufen. Dies sey die richtige Auslegung der in der Thronrede enthaltenen Stelle, worin es heiße, daß die Expedition nach Algier zum Vortheile der Christenheit ausschlagen werde.

Man glaubt, daß die Wahl des Präsidenten der Deputirten-Kammer in dem heutigen Minister-Rathe werde entschieden werden.

Aus Toulon schreibt man vom 1. März. — Es werden Brander gebaut, die bestimmt sind Brandraketen und andere zündende Materialien aufzunehmen. Man sagt, ihre Anzahl soll auf 20 gebracht werden. Es sind große wie Goeletten bewaffnete Fahrzeuge, die man durch einen starken Wind gegen den Gegenstand treiben läßt, wo sie zünden sollen. Die Zündlunte sind so berechnet, daß sie erst im Augenblick der größten Annäherung die Entzündung und Explosion bewirken. Man hofft den Algierern damit warm zu machen. — Herr von Rosamel wird dieser Tage auf dem Trident hier erwartet. Er soll einen Theil der Expedition gegen Algier befehligen.

Der berühmte Virtuose, Herr Hummel, ist hier eingetroffen.

* Man schreibt aus Tanger vom 16. Februar: So eben ist der Friede zwischen Marocco und Oesterreich abgeschlossen worden. Indes wird das tiefste Stillschweigen über die Bedingungen beobachtet, unter denen er abgeschlossen ist. Bloß so viel weiß man, daß die Mauren das weggenommene österreichische Schiff in dem Zustande, wie es sich in diesem Augenblick befindet, wieder zurückgeben und daß die Oesterreicher allen Ansprüchen auf Ersatz der etwa darin fehlenden Effekten oder Kaufmanns-Güter entsagen werden. Man verdankt diese Uebereinkunft größtentheils der Vermittelung des jüdischen Kaufmanns Benolier, der am Hofe von Fez den größten Einfluß besitzt. Außerdem sind die beiden Söhne des dänischen Consuls zu Tanger die unmittelbaren Unterhändler des Friedens gewesen.

* Aus Bourg wird unter dem 2. März gemeldet, daß in der Gemeinde von Lapeyrouse im Canton Saint-Privier sur Moigean sich folgendes Unglück zugefallen hat: In der Nacht vom verflossenen Sonabend auf Sonntag ist nämlich das Pfarrhaus des Kirchspiels eingestürzt, und hat den noch jungen Pfarrer und seine bei ihm wohnende Schwester unter seine Trümmern begraben.

S p a n i e n.

Madrid, vom 25. Februar. — Der König und die Königin von Neapel sind von Toledo zurückgekommen, nachdem sie diese Stadt, sowohl wie Aranjuez, in Augenschein genommen.

Gestern und vorgestern war das Wetter ungemein schön, das Thermometer stand auf + 10°, so daß es

sehr viele Leute auf die Spaziergänge, und namentlich auf den Prado lockte, wo J. J. M. der König und die Königin ebenfalls erschienen und eine Zeit lang zu Fuß umhergingen, während der Infant D. Francisco und seine Gemahlin auf dem Prado sich eine Bewegung zu Pferde machten.

Der Carneval war so monoton, wie er nur immer seyn konnte: es gab keine Bälle, keine Concerte, keine Maskeraden, und wenn die Stadt traurig war, so ging es bei Hofe nicht viel fröhlicher zu. Die einzigen Belustigungen, deren J. J. M. und die k. Familie sich überließen, war ein Besuch bei einem Stiergefecht und die ein- oder zweimalige Erscheinung im Theater, etwas, das man der Nothwendigkeit beimesen zu müssen glaubt, die junge Königin, welche an die Strenge der span. Etikette noch nicht gewöhnt ist, zu erheitern.

Der Graf Casa-Barria ist an die Stelle des mit Tode abgegangenen General-Lieutenant O'Donnell zum General-Director der Artillerie ernannt worden. — Die vor Kurzem ernannte Commission wegen Vergütung und Tilgung der Staatsschuld, hat schon mehrere Sitzungen gehalten. Man erwartet in einigen Tagen die Bedingungen der von der Regierung im Auslande abgeschlossenen neuen Anleihe in der hiesigen Hofzeitung zu lesen. — Die consolidirten Vales sind auf 45¼ gefallen. Die englischen Inhaber von Cortes-Bons haben den Beschluß gefaßt, einen Commissarius zu ernennen, der auf die Convertirung eines Theils der holländischen Anleihe in dieses Papier antragen soll. Die französischen Banquiers, so wie das Haus Hope und Comp. in Amsterdam, werden, wie es heißt, diesem Beschlusse beitreten.

Hr. Gareta, ein Kaufmann von Madrid, hat ein Privilegium zu Anlegung von artesischen Brunnen nachgesucht; es scheint indes, als ob sein Gesuch nicht statgefunden habe. Eine Verfügung vom 13ten d. Mts. besagt, daß Hr. G. zwei Maschinen, um dergleichen Brunnen anzulegen, empfangen habe, daß aber, da die Erdborhrer, deren man sich zu diesem Endzwecke bediene, dieselben seyen, welche in den Werken beschrieben wären, die man bereits in Spanien kenne, man nur in dem Fall ein Patent bewilligen würde, wenn an den Bohrern irgend eine Veränderung oder Verbesserung angebracht sey. Hr. Gareta ist ein Correspondent der franz. Gesellschaft, welche zum Zwecke der Anlegung solcher Brunnen zusammengetreten ist, und genießt eines großen Ansehens bei dem König. Er hat demnach, ganz gegen die hergebrachte Weise in Spanien, sogleich Erlaubniß erhalten, seine Versuche anzustellen, und man hat bereits an zwei Stellen in Madrid angefangen zu graben, nämlich auf dem Plage der Stiergefechte, als dem höchsten in Madrid, und auf dem Campo de los Moros, in der niedrigsten Gegend der Hauptstadt. Diese Versuche ziehen viele Neugierige herbei, welche den Erfolg einer so merkwürdigen, als nützlichen, Unternehmung abwarten wollen. Sollte die

Sache zu Stande kommen, so dürfte sie für Spanien sehr wichtig seyn, namentlich für Madrid selbst, das, nach der im Jahre 1823 angestellten Berechnung, nur zwei Drittheile des Wassers erhält, das zu seinem Verbrauch erforderlich ist, und wobei man noch das Brunnenwasser der Stadt mit dem reinen Quellwasser vermischen muß. Auch der Municipalität von Madrid muß daran liegen, daß die Versuche des Herrn Garet Erfolg haben, denn dann kann sie mit Gewißheit die Kosten für die Maschinen daran wenden, deren sie bedürftig ist.

E n g l a n d.

London, vom 6 März. — Im Oberhause wurde am 4. März dem Grafen Darburi, als Vorsteher des Comité zur Untersuchung der Ostindischen Angelegenheiten, gestattet, von Zeit zu Zeit im Namen dieses Comité: Bericht über die vernommenen Zeugen abgeben zu dürfen. — In Folge mehrerer eingereichten Bittschriften kam wiederum die Noth des Landes zur Sprache; auf den Wunsch, den einige Lords äußerten, daß die Regierung noch mehrere Ersparnisse in den Ausgaben eintreten lassen möge, entgegnete der Herzog von Wellington: „Es ist an einem anderen Orte, (im Unterhause) von einem Minister der Krone eine Darlegung der öffentlichen Ausgaben gemacht worden, aus welcher deutlich zu ersehen ist, daß die Regierung bedeutende Reductionen gegen das letzte Jahr hat eintreten lassen, und daß die Ersparnisse, die im Ganzen seit einigen Sessionen statt gefunden haben, nicht unbedeutend sind. Ich kann nur hinzufügen, daß ich, eben so wie meine Collegen, alles gethan habe, was in meiner Macht stand, um die öffentlichen Ausgaben auf die engsten Gränzen zurückzuführen. Ich kenne auch keine Ausgabe mehr, die nicht zur Aufrechterhaltung und Sicherheit der großen, ausgedehnten und complicirten Interessen dieses Landes nothwendig wäre. Man muß nämlich nicht vergessen, daß England, obwohl nur ein kleiner Fleck auf der Welt-Karte, Interessen und Besitzungen über die ganze Erdkugel verbreitet hat. Große Etablissements sind daher unumgänglich nöthig, um die Ehre und den Vortheil dieses Landes stets wahrzunehmen. Auch muß das nicht außer Acht gelassen werden, daß von den öffentlichen Ausgaben nur 12 Millionen auf Erhaltung dieser Etablissements verwandt werden; von dieser Summe allein sind durch die Einschränkungen der vorigen Session 2 Millionen erspart worden; was außer jenen 12 Millionen ausgegeben wird, das wird, unter Garantie und Sanction der Landes-Ehre, zu Zwecken verwandt, die außerhalb aller Einschränkung und Einmischung sich befinden. — Was die Kolonien anbelangt, die so oft schon als ein Abfluß unserer Ausgaben bezeichnet worden sind, so erlaube ich mir die Bemerkung, daß die Zahl der Truppen, die sich in den alten vor dem letzten Kriege schon uns gebörenden Kolonien befinden, jetzt geringer ist, als im Jahre 1792. Es sind jedoch, neue Acquisitionen seitdem hinzugekommen, und diese sind es, die bedeutende Besatzungen erheischen — so bedeutend fast, als sonst die ganze

Truppen-Macht war, die für unsere alten Kolonien gebraucht wurde. Ich erinnere nur an das Kap, an Mauritius, Ceylon und die Jonischen Inseln, die alle bedeutende Garnisonen zur Vertheidigung sowohl als zur Aufrechterhaltung der Ruhe erheischen. Man wird hieraus zur Genüge ersehen, daß die Angaben von möglichen Reductionen auf lauter Irthümern beruhen. Was unsere Schiffsmacht betrifft, so ist wohl auch keine Frage, daß es, der angeführten Umstände wegen, einer größern Anzahl von Leuten bedarf, als damals, da wir noch nicht so viele Stationen zu vertheidigen hatten. Ich hoffe, Ew. Herrlichkeiten werden den Schwierigkeiten, mit denen das Land jetzt zu kämpfen hat, ruhig entgegentreten, und zweifle ich auch nicht, daß Sie dieselben alle besiegen werden, ohne solche Einschränkungen anzuordnen, welche die Wirksamkeit unserer Schiffe oder Militair-Macht vermindern und auf diese Weise die entfernten Besitzungen der Krone, die zu vertheidigen wir verpflichtet sind, Gefahren oder Unruhen aussetzen würden.“ — Graf von Malmesbury machte bemerkl., daß man die schon viele Menschenleben und unzähliges Geld kostende Erhaltung der ungesunden Kolonie von Sierra Leone ganz aufgeben sollte. Er wies ferner darauf hin, daß, zur Abhülfe der größern Noth in England, das benachbarte Schottland, in Bezug auf Geld-Umlauf und Armen-Gesetze, zum Muster dienen sollte. — Marquis von Lansdown, der den Angaben und Absichten des Herzogs von Wellington alle Gerechtigkeit widerfahren ließ, meinte doch, es würde manche Ersparniß noch möglich seyn, wenn man die Kolonien selbst, namentlich z. B. Canada, die Kosten ihrer eigenen Vertheidigung tragen ließe und so das Mutterland erleichterte. — Graf von Malmesbury trug auf amtliche Nachweise der Getreide-Einfuhren und Preise an, die seit der Einführung der bestehenden Korn-Gesetze stattgefunden haben. Seit den 17 Monaten, sagte er, daß diese Gesetze in Kraft sich befänden, seyen 2,200,000 Quarter fremdes Getreide zur innern Consumtion eingeführt worden; dies sey mit einer Ursache der Landesnoth, denn nach zwei schlechten Herndten erhalte jetzt der Landmann nur 56 bis 57 Schill. per Quarter oder einen um 4 Schill. geringern Preis, als der war, den man vorher, in den Jahren gesegneter Herndten, als ein angemessenes Entgeld des Landmannes angesehen hatte. — Die Nachweise wurden angeordnet, worauf das Haus sich vertagte.

Herr R. Grant hat angezeigt, daß er seinen Antrag auf bürgerliche Gleichstellung der Juden am 8. d. in das Unterhaus bringen wolle.

Der Courier sagt von der französischen Thronrede: „Die Mäßigung, Festigkeit und Würde, mit denen der König seine Rede an den großen Rath der Nation beschließt, ertheilen die beste Antwort auf die fast tolen Ausbrüche der Parteienwuth, welche die Mehrheit der Französischen Journale von der Ernennung des Polignacschen Ministeriums bis zu dieser Stunde dargelegt hat.“ — Der Standard meint: „Im Ganzen ist die Rede verständlich und zufriedenstellend und bildet darum einen eben nicht sehr schmeichelhaften Kontrast

zu einer ähnlichen an einem andern Orte gehaltenen Rede. Der feste Ton des Schlusssatzes dürfte auf die Vermuthung führen, daß der Fürst von Polignac sich sehr sicher fähle." — Der Globe äußert: „Bald muß es sich nun zeigen, welches Schicksal das Französische Ministerium in den Kammern erwartet. Die Session ist ohne heftige Angriffe auf die Charte, wie die Opposition sie verkündete, eröffnet worden; und wäre auch die gegenwärtige Verwaltung so böswillig in ihren Absichten, wie ihre Feinde behaupten, so zeigt doch die Mäßigung, die sie bei ihrem Verfahren beobachtet, wenn dasselbe mit dem von Visselle und anderer früherer Minister verglichen wird, daß das constitutionnelle System in Frankreich nicht mehr gefährdet werden kann." — Dem Unternehmen gegen Algier versprechen die meisten Englischen Blätter den besten Erfolg, nicht aber so dem angekündigten Plane zu einer Konversion der Rente.

Der Globe bemerkt: „Es geht zwar aus Lissaboner Zeitungen hervor, daß die Verhandlungen unseres Parlamentes in Lissabon große Freude erregt haben, weil man daraus auf eine baldige Anerkennung Dom Miguels schließen will; wir können jedoch aus guter Quelle versichern, daß diese Anerkennung mit Bedingungen verknüpft ist, welchen Dom Miguel vorläufig noch seine Zustimmung verweigert, wiewohl andererseits auch wahrscheinlich ist, daß er den Vorstellungen nachgeben werde, die ihm durch einen besondern Absgesandten gemacht werden sollen, der, wie wir bereits meldeten, im Begriff ist, nach Lissabon abzugehen.“

Das schon früher erwähnte Dampfboot „Entrepriſe“, welches zur Zwischenfahrt von Bombay und Suez bestimmt ist, ward bei der Untersuchung im ersten Hafen so schadhast befunden, daß diese interessante Reise Gelegenheit noch nicht hat eröffnet werden können.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 9. März. — Nachdem der zweiten Kammer der Generalstaaten in ihrer gestrigen Sitzung der zwischen der Regierung und der Republik Columbien abgeschlossene Schifffahrts- und Handels-Traktat mitgetheilt worden war, erstattete die Bittschriften-Commission über einige hundert Petitionen in Betreff der sogenannten National-Beschwerden Bericht; die Provinzen Süd- und Nord-Brabant hatten, erstere 122, letztere 66 solcher Bittschriften eingesandt, über welche Herr van Tuyl berichtete. Die Bittsteller trugen darin an: 1) auf Vollziehung des Konkordats; 2) auf Zurücknahme des Beschlusses in Betreff des Gebrauchs der Französischen Sprache bei gerichtlichen Verhandlungen; 3) auf Verwerfung des neuen Preßgesetzes-Entwurfes; 4) auf Einführung der Geschworenen-Gerichte; 5) auf Abschaffung der sogenannten Konflikte; 6) auf Regulirung der ministeriellen Verantwortlichkeit; 7) auf Verminderung der Grundsteuer

und 8) auf Veränderung des Gesetzes wegen der Bürger-Garden. Auch einige Gegenbittschriften kamen vor.

Des Königs Majestät haben befohlen, außer den bereits auf den verschiedenen Werften des Landes im Bau begriffenen Schiffen im Laufe dieses Jahres noch folgende Fahrzeuge in Stand zu setzen. In Amsterdam: das Linienschiff „Tromp“ von 74 Kanonen, die Korvette „Castor“ von 28 Kanonen, das Übungsschiff des Königl. Marine-Instituts „Urania“; in Rotterdam: die Fregatte „Yssel“ von 44 Kanonen, die Brigg „Merkur“ von 18 Kanonen, das Avisoſchiff „Postillon“ von 14 Kanonen; in Bliedingen: das Linienschiff „Ruyter“ von 74 Kanonen und das Avisoſchiff „Schnelligkeit“ von 14 Kanonen.

R u ſ ſ l a n d.

St. Petersburg, vom 5. März. — Am 29sten v. M. hat der Kaiserl. Hof, wegen Ablebens J. K. H. der Großherzogin Wittve Luise von Sachsen-Weimar-Eisenach, auf 4 Wochen, und zugleich wegen Ablebens des Landgrafen Georg Karl von Hessen, auf acht Tage Trauer angelegt.

Durch einen Tagesbefehl vom 29sten v. M. ist der Capitain vom ersten Range, Rosebue, von der Garde-Equipage, Krankheits halber Allerhöchstdst des Dienstes entlassen worden, mit Beibehaltung der Uniform und $\frac{2}{3}$ seines Gehalts als Pension, aus Rücksicht seiner im Dienste zerrütteten Gesundheit; überdies behält er als Pension auch die Gehalts-Zulage, die er für seine Reise um die Welt bekommen hat.

Am 19ten Februar beglückten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserln das kleine Theater mit ihrer Anwesenheit, am 20sten war im Pallaste Seiner Maj. Tafel und Tanz, am 21sten wurden auf dem Theater der Ermitage die Oper: L'inganno felice von dem Italienischen und das Vaudeville: Le jeune vieillard von den Französischen Schauspielern aufgeführt. Unter den Gästen befanden sich auch die Türkischen außerordentlichen Gesandten; am 23sten fand (wie lezhin bereits ausführlich gemeldet worden) die große Hofstafel für die heimgekehrten Krieger statt.

Das diesjährige Karneval ist auch in den höheren Kreisen dieser Hauptstadt brillanter gewesen, als man es seit langer Zeit gesehen hat. Eine Reihe glänzender Bälle, welche von den Allerhöchsten Personen mit Ihrer Gegenwart beehrt wurden, folgten auf einander, und zwar: am 23. Januar bei dem Herrn Vice-Kanzler Grafen Nesselrode, am 27sten bei dem Ober-Ceremonienmeister Grafen Potocky, am 29sten bei der Staatsdame Fürstin Solikyn, am 1. Februar bei dem Minister des Kaiserl. Hauses, Fürsten Wolkonsky, am 5ten bei dem Französischen Botschafter, Herzog von Mortemart, am 12ten bei dem Präsidenten des Reichsraths, Wirklichen Geheimrathen Grafen Kotschubei, am 15. Februar bei dem Niederländischen Gesandten,

Baron von Hekeeren, am 18ten bei dem Preussischen Gesandten, General von Schöler, am 22ten bei dem Englischen Botschafter, Lord Heitesbury, am 24ten bei dem Oesterreichischen außerordentlichen Gesandten, Grafen Ficquelmont, am 26ten (Maskenball) im Apianagen-Hôtel bei dem Minister des Kaiserlichen Hauses, Fürsten Wolkonski, und am 28ten, als dem letzten Tage des Carnevals (Frühstück, Tanz, Mittagsmahl, Ball und Souper) bei dem Grafen Rotschubei. Alles, was nur der verfeinerte Geschmack ersinnen konnte, ist aufgeboten worden, um diese Feste, eines glänzender als das andere zu machen und jedes derselben durch neue Ueberraschung zu würzen. Das Journal von St. Petersburg erwähnt insbesondere des Maskenballes am 26ten, der sich durch Mannigfaltigkeit der Kostüme, durch Pracht und Anordnung der Quadrillen, durch Eleganz, Kunstsinne und Reichthum bei der innern Ausschmückung der Gemächer, besonders der Treppe, ausgezeichnet hat, die eine reizende Bogenlaube aus frischem Grün und Rosen bildete. Die Fassade des Gebäudes war architektonisch erleuchtet. An der Abendtafel speisten 280 Personen.

Von dem beliebten Russischen Dichter Thaddäus Bulgarin ist hier ein historischer Roman; „Der falsche Demetrius“ erschienen, für welchen der Verfasser von Sr. Maj. dem Kaiser einen kostbaren Brillant-Ring zum Geschenk erhalten hat. Herr Bulgarin hat, wie er erklärt, bei Bearbeitung dieses Stoffes sich bemüht, Alles, was die Geschichte darüber darbietet, gewissenhaft zu benutzen, und was die Dichtung hinzufügen mußte, dem Ueberlieferten möglichst analog zu machen, die Lokalitäten, so wie das Leben und die Sitten jener Zeiten in allen Stücken genau zu schildern, und nicht blos von dem damaligen Zustande Rußlands und Polens, sondern auch von den politischen Verhältnissen dieser Staaten zu dem übrigen Europa ein belehrendes und unterhaltendes Gemälde zu liefern.

Aus Helsingfors vom 24. Februar wird gemeldet: Noch ist kein Jahr verflossen, seitdem der Bau des neuen Universitäts-Gebäudes hier selbst begann, und schon steht es seinem ganzen Umfange nach unter Dach. Es enthält außer einer großen Vorhalle nebst der Treppe und dem Solennitätsaal, 38 größere Zimmer und Auditorien mit mehreren Korridoren, kleinen Vorzimmern und Seitentritten. Der Bau wäre noch weiter vorgerückt, hätte nicht das mit vieler Mühe und Zeitverlust verknüpfte Sprengen des Berges, auf dem der nördliche Theil des Gebäudes ruht, die Arbeit aufgehalten, wozu noch Regenwetter kam, welches gegen Ende des Sommers eintrat. — Außer diesem Hauptgebäude der Universität ward noch im vorigen Sommer der Grund zu dem dazu gehörigen Klinikum gelegt, und die Hebammen-Anstalt unter Dach gebracht. Ersteres mißt 70 Ellen in der Länge und 26 Ellen in der Breite, letztere ist 35 Ellen lang und 23 Ellen

breit; beide 2 Stockwerke hoch. Zu ihrer Ergänzung sollen 2 Flügelgebäude aufgeführt werden, jedes 50 Ellen lang, 20 Ellen breit und einen Stock hoch.

D a n e m a r k.

Kopenhagen, vom 9. März. — Das gestrige letzte Bulletin über den Zustand unserer geliebten Prinzessin Karoline lautet, daß Ihre königl. Hoheit vorgestern zum erstenmale auf gewesen und sich dabei sehr wohl befunden habe, so wie auch die Nacht besonders gut gewesen war. Da Ihre königl. Hoheit in guter Besserung seyen und nur einige Stellen noch einige Zeit, um ganz zu heilen, erfordern würden, so dankten Sie für weitere Nachfrage.

Die diesmalige Eröffnung des Höchsten Gerichtes am 4ten d. M. geschah mit größerer Feierlichkeit, als gewöhnlich, da sie zum erstenmale nach dem großen Schloßbrande wiederum auf dem Christiansburger Schlosse erfolgte. Se. Majestät begaben sich in einem feierlichen Zuge von Amalienburg nach Christiansburg, wo zugleich große Cour war. Nach Beendigung der Feierlichkeit auf Christiansburg war auf Amalienburg große königl. Mittagstafel, die erste, welche nach dem die Prinzessin Karoline königl. Hoheit betroffen habenden Unglücksfall gehalten worden ist. Auch Ihre Maj. die Königin geruheten der Gerichtssitzung, jedoch nur auf kurze Zeit, beizuwohnen. Von den beiden Advokaten, welche die zur Verhandlung stehende Sache zu plaidiren hatten, wurden auf die Einweihung des neuen Gerichtes bezügliche Reden gehalten.

Um dem immer mehr zunehmenden Andränge zur Armenkasse, so wie der vielleicht zu rücksichtslosen Bereitwilligkeit mancher Armenpfleger, Unterstützungen zu bewilligen, Einhalt zu thun, hat der Magistrat zu Flensburg den Beschluß gefaßt, daß von Zeit zu Zeit eine genaue specificirte Anzeige der wöchentlichen Ausgaben an jeden einzelnen namentlich aufzuführenden Armen, so wie die Unterstützung zur Hausmiete, und durch welche Armenpfleger sie geschehen, in dem Flensburger Wochenblatte abgedruckt werden soll. Mit Ausgang der ersten Hälfte dieses Jahres wird damit angefangen. Die Armen-Commission hat es billig gefunden, dieses den Armenpflegern, wie jedem Armen, der seine Zuflucht zur öffentlichen Unterstützung nimmt oder nehmen will, vorher bekannt zu machen. Im vorigen Jahre ist eine Unter-Bilanz in der Armenkasse gewesen, die vorläufig durch einen Vorschuß aus der Stadtkasse hat gedeckt werden müssen.

G r i e c h e n l a n d.

Der Courier français theilt folgende Privatnachrichten aus Navarin vom 10. Februar mit: „Der Präsident befindet sich mit dem General Gerard in Aegina; der Gouverneur von Napoli di Romania, Oberst Pisa, ist zum General ernannt und nach Ru-

mellen geschickt worden, um den General Denzel dort zu ersetzen; seinen bisherigen Posten in Napoli di Romania hat ein portugiesischer Philhellene, Namens Almeida, erhalten. — Das Thermometer ist hier nie auf 5 Grad unter Null gefallen. Dagegen haben Gewitter, Wind und Regen den Winter hindurch heftig getobt; besonders sind die Gewitter in diesem Lande furchtbar. Seit 3 Tagen ist schönes Wetter, und wir haben heute 12 Grad Wärme im Schatten. — Die Schiffe Volage, Surprise und Palinure sind gestern von hier in See gegangen, um zu dem Admiral von Digny zu stoßen, der vor zwei Tagen von Aegina nach Smyrna gesegelt ist.¹⁴

Neusüdamerikanische Staaten.

Der Pariser Globe meldet nach einer Zeitung aus Buenos-Ayres vom 19. Decbr., daß in Monte-Video in der Nacht auf den 14. Decbr. ein Aufstand ausgebrochen ist; das größtentheils aus Indianern bestehende zweite Kavallerie-Regiment drang in die Stadt und wandte sich nach der Municipalität, die von einem Detaschement Infanterie bewacht wurde. Die Aufrührer wollten die Strafgefangenen befreien, wurden aber zurückgeworfen und griffen nunmehr die Citadelle an, mußten aber auch hier sich mit Verlust an Todten und Gefangenen zurückziehen.

Handelsbriefe aus Valparaiso vom 5. Decbr., welche in Hamburg eingelaufen sind, melden den Ausbruch neuer Unruhen in Chili. „Raum“, heißt es in einem jener Schreiben, „hatten wir uns von dem Schrecken über die unlängst stattgehabten Erdbeben erholt, als wir von Neuem durch Uneinigkeiten, welche hier zwischen den Parteien ausgebrochen sind, beunruhigt wurden. Es ist sehr zu wünschen, daß diese Zwistigkeiten bald beigelegt werden, damit der Handel, der durch diese Ereignisse dormalen gestemmt ist, wieder in den früheren Gang komme. Die Verbindung mit St. Jago und anderen Orten ist jetzt unterbrochen, und in erster Stadt hat ein Gefecht stattgefunden. — Die Milizen sind unter den Waffen, und es sind hier alle Anstalten getroffen, um die Stadt gegen etwaige Angriffe zu schützen. Man kann sich deshalb um so mehr gesichert halten, als eine engl. und drei franz. Fregatten hier vor Anker liegen, welche zum Schutze des fremden Eigenthums bereit sind und, falls der mindeste Angriff auf selbiges stattfinden sollte, sofort ihre Mannschaften ans Land setzen würden. — Man hegte die Hoffnung, daß durch eine neue Präsidentenwahl Alles in Ordnung kommen und die Ruhe wieder hergestellt werden würde.“

mittelmäßig. Nach einem so ungewöhnlich strengen und anhaltenden Winter, wie der gegenwärtige, war von Seiten des Handelsstandes kein großes Geschäft erwartet worden, und die Verkäufer hatten daher auch weniger Waaren hierher gesandt, als zu den vorjährigen Messen; sie waren also auf einen geringeren Absatz vorbereitet. Dessenungeachtet wurde viel geklagt, besonders von Seiten der Baumwollen-, Wollen- und Seidenzeugwaaren-Handlungen. Mit Tuch ist der Absatz gut ausgefallen. Es hatten sich dazu Käufer nicht nur aus Deutschland, namentlich Hannover, so wie aus Baiern, Württemberg, Frankfurt am Main und von mehreren Orten des Unter-Rheins, sondern selbst aus Tiflis eingefunden, und es wurden bedeutende Quantitäten durch sie abgeführt. Auch fehlte es nicht an Einkäufern zu den übrigen Waaren, aus Brod, Kraut und andern polnischen Städten. Inländische Einkäufer waren aus Berlin, Stettin, Danzig, Königsberg, Posen, Breslau und andern kleinern Städten zahlreich auf dem Platze; aus Magdeburg und den westlich gelegenen Orten überhaupt sind dagegen viele ausgeblieben. — Rohe Produkte waren wenig vorhanden und wurden sämtlich verkauft. Die Preise der Wolle waren von den ordinären und mittleren Qualitäten höher, als auf den Messen des vorigen Jahres. Der Pferdemarkt war nicht stark besetzt. Die Pferde standen hoch im Preise. Landpferde fanden wenig, Luxuspferde hingegen ziemlichen Absatz. Ein Unternehmen des Herrn Papenfuß, nämlich die Einrichtung einer anständigen Restauration, wo man zu allen Tageszeiten gute Speisen und Getränke erhalten kann, hat viel Beifall gefunden. Wenn einerseits von den hiesigen Einwohnern darüber geklagt wird, daß die Messfremden, sobald sie ihr Geschäft beendigt haben, gewöhnlich sehr eilen, um den hiesigen Ort zu verlassen, so müssen andererseits die Verständigeren auch zugeben, daß von Seiten der Commune wenig oder nichts geschieht, um den Fremden den Aufenthalt angenehm zu machen. In unseren übrigens recht hübschen Umgebungen sieht man die Stadtmauern und die Wälle noch in dem Zustande, wie das Mittelalter sie uns, wiewohl im Laufe der Zeit verfallen, hinterlassen hat; kaum daß ein schmaler mit einigen Bäumen besetzter Fußsteig eine Promenade um die Stadt erlaubt, und welches Chaos erblickt man auf dem Wege von der Brücke, an der Oder entlang, bis zu der Leubuser Vorstadt! Dem Fremden, welcher die Messstädte Leipzig, Frankfurt a/M., Braunschweig oder auch nur Naumburg kennt, muß diese Vernachlässigung äußerst auffallen.

M i s c e l l e n.

Aus Frankfurt a. d. O. wird unterm 12. März geschrieben: Der Ausfall der für den Großhandel nun beendigten hiesigen Reminiscere-Messe war diesmal

Die Nachrichten aus Bremen über das Schicksal der überschwemmten Landstriche sind erschütternd; die Wassersnoth übertrifft noch die vor 3 Jahren. Die halbe Bremer Zeitung ist mit Nachrichten von der

Ueberschwemmung angefüllt. Wir beschränken uns auf folgenden Auszug aus einem Bericht vom 6. März, in welchem unter andern auch das schon gemeldete Wegreißen der Wohnungen von 39 Familien zu Hastedt bestätigt wird. „Es bedarf“, sagt die Bremer Zeitung, „des eignen Anschauens, um sich von der Verwirrung, dem Hin- und Herrennen, der Verzweiflung oder der Betäubung, die sich bei einem solchen Unglück in wenigen Minuten verbreiten, eine Vorstellung zu machen. In den Donner der Wellen und in das Krachen der aus dem Grund gehobenen und dann übereinander stürzenden Häuser, mischt sich das furchterliche Angstgeschrei sowohl derer, die sich noch in großer Noth befinden, als auch der Menschen, welche sich eben retteten. Dazu das Rufen der Wenigen, welche die Besinnung nicht verloren haben und zu helfen bemüht sind. Da die Brüche mit Blitzesschnelle sich jeden Augenblick weiter ausdehnen, so steigt auch durch die ungeheure Vermehrung des durchbrechenden Wassers die Gefahr für Diejenigen zu einem hohen Grade, die dem ersten Anfälle nicht ausgelegt sind. Da will dann jeder noch retten, was er kann, und doch muß er auch an seine persönliche Rettung denken. Was eben auf die Straßen getragen ist, reißt das sich weiter ausbreitende Wasser in der nächsten Minute schon fort, und wenn die Häuser selbst auch am Ende stehn bleiben, so haben die Bewohner, durch das 3 und 4 Fuß durchströmende Wasser, doch immer einen großen Theil ihrer Habe verloren, und Mauern, Zäune und was es sonst fassen kann, werden vernichtet. Dann folgen die auch für das rohste Gemüth herzerreißenden Scenen, wo Eltern ihre Kinder, Kinder ihre Eltern suchen, und jeder, sein eigenes Unglück augenblicklich vergessend, nur da helfen möchte, wo Tod und Verderben jeden Moment andern in der Gefahr noch Schwebenden drohen, und wo des Stromes Allgewalt jede, auch die verwegenste Hilfe unmöglich macht. Da sitzt auf dem Boden eines rings von den wüthenden Wellen umgebenen und alle Augenblicke den Einsturz drohenden Hauses eine ganze Familie (die des Chirurgus Block), ein Mann, 2 Frauen und 7 Kinder, die Arme gegen den Himmel gehoben, und durch ihr Angstgeschrei fast das Brausen der Bogen übertäubend. Beherzte und die Gefahr nicht achtende Männer, werfen sich in Rähne und Böte. Sie wollen das Unmögliche möglich machen; aber die Wellen und Eisblöcke werfen die Schiffe wie Nußschalen zurück; die Kräfte hören auf und das Gebände stürzt mit seinen Bewohnern in die Fluthen. Ein ungeheures Angstgeschrei der Umstehenden wird der letztern Todtenlied. Nur der Vater des Hauses erreicht einen Balken, während der eine der Söhne sich an einen nahe stehenden schlanken Baum anklammert und nach 3 Stunden wird es möglich, beide zu retten. Ein redlicher, braver Mann, der Schullehrer

Lahusen, verdient unter den Unglücklichen noch eine ganz besondere Theilnahme. Er hatte eine Erziehungsanstalt von 33 Knaben, denen er für ein sehr mäßiges Kostgeld allgemein anerkannt guten Unterricht und Erziehung gab. Seine eben-so gute Frau lag krank zu Bette und die Kinder waren eben im Lernen begriffen, als der seiner Wohnung gerade gegenüber entstandene zweite Bruch seine Massen Wassers gegen dieselbe auszuwerfen drohte. Leidend wie sie war, verließ die Frau im hilflosen Zustande noch eben vorher das Haus und rettete sich auf einen nahen Hügel. Der bedauernswerthe Mann aber, der nur an die Rettung der ihm anvertrauten Kinder denken konnte, hatte kaum einmal so viel Zeit, diese erste Pflicht zur Ausführung zu bringen. Bis an den Leib durch den Strom wadend, erreichte er mit ihnen auch glücklich noch denselben Hügel, und sah dann auch gleich die eine Hälfte seines Hauses fortreißen und die andere zusammenstürzen. Abgeschnitten durch das furchtbare Element von der Straße nach Bremen, nahm die in einem Augenblick zu Grunde gerichtete Familie nun unter heißen Thränen den Weg nach dem hannöverschen Dorfe Hemelingen; aber eben bei der vor demselben stehenden Windmühle angelangt, brach auch der zwischen der Mühle und dem Dorfe befindliche Weferdeich, und sie mußte sich nun glücklich schätzen, auf der Mühle nur so lange Obdach zu finden, bis das Wasser so weit gefallen war, daß den in großer und ängstlicher Besorgniß schwebenden Aeltern und Verwandten Nachricht von der Rettung der Kinder zugehen konnte. So viel man bis jetzt mit Gewißheit weiß, verloren bei diesem schrecklichen Unglück 3 Frauen und 7 Kinder das Leben.

Zu Straß (bei Herzogenrath) fiel neulich ein junges Dienstmädchen beim Wasserschaßen in einen 66 Fuß tiefen Ziehbrunnen, der 9 bis 10 Fuß Wasser hielt. Zwei junge Leute waren zugegen, unter diesen ihr Geliebter. Dieser glitt sogleich der Unglücklichen am hinunterhängenden Seile nach, bald ist er glücklich ans Wasser gelangt, aber sein Jammergeschrei verkündet, daß er nichts findet: die Unglückliche war schon untergesunken. Er läßt sich bis an den Hals ins Wasser, sucht eine Zeitlang und zieht endlich seine Geliebte hervor. Sie lebt noch, und erkennt bald ihren Erretter. Welch ein Augenblick! doch noch ist sie nicht geborgen. Theils schwimmend, theils auf den Eimer und gegen die Mauer gestützt, strengt nun der junge Mann sich an, seine Last aus dem Wasser empor zu halten, und in dieser mühevollen Stellung müssen beide noch eine schreckliche halbe Stunde ausharren, bis ein Seil herbeigeschafft ist, dem sie sich mit Sicherheit anvertrauen dürfen. Endlich sind Beide gerettet. Sie, wieder alles Erwarten, nicht sehr schwer verwundet; er, geschunden an Arm und Beinen, Händen und Füßen, aber voll selbiger Belohnung im Herzen.

Folgender, noch aufbewahrter, eigenhändiger Brief Wallenstein, ist gewiß von allgemeinem Interesse.

An den Feldmarschall von Arnim.

Ich sag dem herrn ganz fleißig dank wegen der überschickten roß und stüten er hatt mich darmit verobligirt wenn dem Herrn was bei mir gefelt so bitt ich er disponire nach seinem gefallen. Ich zweifle nicht das man allbereitt im werck wirdt sein mitt der huldigung im Landt zu Mechelburg dahero denn ich gerne sehen thäte das die Citadellen in continenti angefangen wirdten solches wird sich nicht eher thun lassen bis das starke presidia an die stett rangeführt und die Bürger disarmirt werden denn wann ich ins Land zu Holdstein anlangen werde und der Künig solches begehren so hab ich von Ihr. Maj. comission den Frieden zu tractiren welchen ich auch hoffe wenn der gegentheil nicht exorbitiren wirdt zu guttem endt zu bringen und alsdann die arma gegen den Türken zu transferiren wie ich dann in dieser materi mit dem herrn bey unsrer Zusammenkunft weitläufiger werde reden izt aber wolte ich mich gerne im Landt zu Mechelburg stabiliren auf das wenn ich nachher mich anderwerths wenden thete nicht ein anderer das nest occupiret. Der hans de Wite liegt mir stets in ohren wägen den m/60 Reichsthaler bitt den herrn ganz fleißig er contentire ihn er wirdt mich einer großen Last entheben. Ich aber verbleibe

Gitschin den 5. Mai

Ao. 1628.

des herrn guttwilliger

A. H. z. F.

P. S. Der Herr köndt des Schweden natur bitt der herr denke ihm nach wenn wir die arma gegen den Türken transferiren werden wie wir es versichern das er uns nicht ein Bubenstück reißt denn auf sein treuen undt glauben ist sich nicht zu verlassen. Die Herzog von Mechelburg will ich im Landt nicht haben sie müssen fort per amor

An denselben schreibt Wallenstein in einer Nachschrift zu einem Brief von Ufermünde den 2. Juli Ao. 1628, worin er ihm schreibt, daß er am andern Tage nach Anclam kommen werde:

Ich muß dem herrn klagen das ich kein weispier in der Markt bekommen kan dahero denn nur mit wein den durst löschen muß dieweil ich das gersten pier nicht tringen kan bitt der herr ihue die Anordnung auf das von Barth auf Anclam vor mich weisen pier gebracht wirdt.

In diesem Monat wurden im Königreich Polen bei Wielany 2 rothe Wölfe mit weißen Köpfen und Streifen auf der Nase erlegt. Die ältesten Jäger erinnern sich nicht dergleichen Thiere gesehen zu haben; sie zeigen sich haufenweise, und man vermuthet, daß sie in der Ukraine zu Hause sind, von wo sie durch den strengen Winter in die hiesige Gegend getrieben wurden.

Breslau, den 18. März.

Der Wasserstand der Oder hat heute hier eine Höhe von 22 Fuß am Ober-Pegel erreicht. Das bis jetzt, Abends 6 Uhr, oft mit mehrständigen Unterbrechungen, hier vorbei getriebene Eis dürfte ungefähr den Strom bis Ohlau bedeckt haben. Alles noch weiter oberhalb gewesene Eis ist also noch zu erwarten. Bis jetzt ist im hiesigen städtischen Bereich nur eine Beschädigung von Bedeutung dabei vorgekommen. Sie hat die nördlich an die Sand-Insel gränzende Brücke getroffen, welche vom Eise gänzlich weggerissen worden ist. Nachrichten zufolge, welche aus den Gegenden von Ohlau und Brieg eingegangen sind, soll dort am 17ten Abends der Wasserstand nur um wenige Zoll unter dem höchsten Stande, welchen die Oder im Juny v. J. gehabt, gewesen seyn.

Verlobungs- und Anzeigen.

Allen verehrten Verwandten und Freunden geben wir uns die Ehre, die Verlobung unserer ältesten Tochter Louise, mit dem Amtmann Märch zu Häselich, ergebenst anzuzeigen. Girschsdorf den 18. März 1830.

Märch nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Louise Auguste Märch.

Carl Märch.

Meine am 18ten d. M. mit der Gräfin Louise von Frankenberg aus dem Hause Warthau vollzogene Verlobung, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 19ten März 1830.

Alexander Frhr. v. Saurma v. d. Jeltzsch.

Todes- und Anzeige.

Allen entfernten Freunden und Bekannten zeige ich mit bekümmertem Herzen hiermit ergebenst an, daß meine geliebte Frau, Chlotilde geb. Sommer, am 12ten h. m. Abends gegen 9 Uhr, an den Folgen einer unglücklichen Entbindung, unter namenlosen Leiden, zu einem bessern Leben hinüber gegangen ist. Die stille herzliche Theilnahme aller derer, die sie im Leben kannten und liebten, wird meinem trostlosen Herzen einige Beruhigung gewähren.

Järtzsch bei Canth den 12. März 1830.

Der Amtmann Sächse.

Theater- und Anzeige.

Freitag den 19. März, zum Besten des Verfassers: Gustav Adolph, König von Schweden. Große historische Tragödie in fünf Akten, von Heinrich Campo. Die Musik ist vom Herrn A. Fuhrmann. Die neuen Decorationen von Herrn Wehswach.

Sonnabend den 20sten, zum erstenmale: Schloß Greifenstein oder der Sammtschuh, romantisches Schauspiel in 5 Akten. Nebst einem Vorspiel, Zulima von Charlotte Birch-Pfeifer.

Beilage zu No. 67. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 19. März 1830.

Sicherheits- Polizei.

Steckbrief. Aus dem hiesigen Gefängnisse sind die nachstehend bezeichneten Inculpaten: Dienstknecht Johann Gottfried Kleingeist aus Steine, Nimptsch'schen Kreises und Dienstjunge Anton Ehrlich aus Dobrischau, Münsterberger Kreises, welche wegen vielfacher Betrügereien und Diebstähle, in Verhaft gewesen, mittelst Durchbruch in vergangener Nacht entsprungen. Sämmtliche resp. Militair- und Civil-Behörden, werden hiermit ergebenst ersucht, auf dieselben Acht zu haben, sie im Betreffungs-falle gefälligst zu verhaften und anhero abliefern zu lassen.

Heinrichau den 12ten März 1830.

Das Gerichts-Amt der Königl. Niederländischen Herrschaften Heinrichau und Schönjonsdorf.

Signalement des Johann Gottfried Kleingeist: Geburtsort Steine, Nimptsch'schen Kreises; Vaterland, Schlessien; Aufenthaltsort, unbestimmt; Stand und Gewerbe, Dienstknecht; Religion, katholisch; Alter, 23 Jahr; Größe, 5 Fuß; Haare, blond; Stirn, flach; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase, klein und schmal; Mund, gewöhnlich; Bart, blond; Zähne, gut; Kinn, spitzig; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, schwach; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung: 1 blaue achteckige Tuchmütze mit Schirm, roth, und weiß farirtes Halstuch, blaue kurze Tuchjacke mit Metallknöpfen, grau gestreifte zugebene Weste mit Metallknöpfen, graue leinene Hosen mit rothem Einschub, zweinätige lange Stiefeln.

Signalement des Anton Ehrlich: Geburtsort, Dobrischau, Münsterberger Kreises; Vaterland, Schlessien; gewöhnlicher Aufenthalt, Dobrischau; Religion, katholisch; Stand und Gewerbe, Dienstjunge; Alter, 15 Jahr; Größe, unter dem Maas; Haare, blond; Stirn, gewöhnlich; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase, stumpf; Mund, etwas hohe Lippen; Bart, keinen; Zähne, vollständig; Kinn, etwas länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gesichtsbildung, länglich; Statur, schwach; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung: eine blau tuchene kurze Jacke mit 12 Stück gelb messingenen Knöpfen, eine dergleichen Weste mit 6 Stück kleinen Knöpfen, ein Paar roh leinwandnen Hosen, ein Paar fahledernen Stiefeln, mit langen zweinätigen Schäften, eine schwarz tuchene Mütze mit schwarzem Pelzwerk besetzt und Schirm, ein weißes Halstuch, ein weiß leinwandenes Hemde.

Verkaufs-Anzeige.

Montag den 22sten März c. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte, 1¹¹/₁₆ Centner Schinken, ¹/₁₆ Centner geschmolzenes Schweinefett,

5¹/₂ Entr. Weizen-Mehl in verschiedenen Quantitäten, ⁷/₁₆ Entr. Hirse-Grüße, ³/₁₆ Entr. Weizen-Schroot und ¹/₈ Entr. Roggen-Mehl öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Dreslau den 17ten März 1830.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Die Gebrüder Kühn, von denen der eine Tuchfabrikant in Goldberg, der andere Besitzer des Rittergutes Taschenhof und des Kretschams zu Geiersberg, das Neuländel genannt, ist, beabsichtigen den bereits vorhandenen Mählgraben der Kasbach, welcher der Schneidemühle des ic. Kühn im Neuländel, das nöthige Wasser zuführt, zu verlängern und oberhalb der gedachten Brettschneidemühle, eine niederländische Walk- und Appretur- und Maschinenspinnerey-Anstalt, deren Werk durch's Wasser getrieben und oberflächlich eingerichtet werden soll, anzulegen. Dies wird in Folge der §. §. 6. und 7. des Allerhöchsten Gesetzes vom 28sten October 1810, hiermit bekannt gemacht, und haben sich diejenigen, welche gegen diese Anlage, ein Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, binnen der festgesetzten präclusivischen Frist von acht Wochen bei mir zu melden. Haynau den 15ten März 1830.

Königl. Landrath Goldberg-Haynau'schen Kreises.

Bekanntmachung.

Es sollen zwei zur Kaufmann Heinrich Siegismund Warchow'schen Concurs-Masse gehörige Kutschperde, am 5ten April c. a. Nachmittags um 3 Uhr hier selbst gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen. Liebau den 13ten März 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

K u b e.

Bekanntmachung.

Da die Seraphinische Schankwirthschaft zu Altwasser, aus freier Hand vorthellhaft verpachtet worden, so wird der auf den 1sten April c. dazu anstehende Termin aufgehoben.

Waldenburg den 11ten März 1830.

Das von Mutius Altwasser Gerichts-Amt.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 23ten d. M. früh 9 Uhr, wird ein Königl. Dienstpferd des 1sten Cuirassier-Regiments, bei der Cuirassier-Wache in der Schweidnitzer-Vorstadt, an den Meistbietenden verkauft.

Dreslau den 17ten März 1830.

von Froelich,

Oberstlieutenant und inter. Regts.-Commandeur.

Verichtigung.

Wenn gleich von mir nicht eine solche Einsendung ausgegangen, in Folge welcher, in dem Schlesiſchen Provinzial-Blatt pro Februar a. c. eingerückt werden konnte:

daß im Laufe des vorigen Jahres von den Wachtmeistern und Gendarmen, der meinem Commando anvertrauten 6ten Brigade, 12,079 Verbrecher unschädlich gemacht, oder der verdienten Strafe überliefert sind;

so finde ich mich dennoch veranlaßt, auf die in der Schallischen Zeitung No. 54. a. c. hierüber von einem Ungenannten, gemachte Aeußerung, folgendes zu bemerken: Hatte der Verfasser, dieses in einem so gehässigen Lichte dargestellten Tadels, zu erwägen beliebt, wie schon aus der im Schlesiſchen Provinzial-Blatt vorangegangenen Aufzählung der verschiedenen Arten von Verhaftungen zu entnehmen war, wie das Wort Verbrecher nur auf einem Schreib- oder Druckfehler beruhen konnte, und es dagegen arretirte Personen heißen mußte, welche Ueberzeugung wohl vielen Andern geworden; so würde der geschäftige Einsender jener Aeußerung, wenn ihm an einer Berichtigung des unrichtigen Ausdrucks mehr gelegen wäre, als um eine unangenehme Sensation im Publicum zu erregen, seine Rüge auf eine andere Art dargestellt haben.

Breslau den 16ten März 1830.

Baron Flörcken,

Oberst und Brigadier der Königl. 6ten Gendarmen-Brigade.

Brau- u. rbar-Verpachtung.

Die Brau- und Brennerey nebst Kretscham zu Conradswaldau bei Lahn Schweißnitzer Kreises, wozu das ehemalige Bräu-Urbar von Ingramsdorf und die Benutzung bedeutender Aecker und Gräser ei gehört, und überhaupt mehrere Neben-Benutzungen damit verbunden sind, ist von Johanni 1830 ab, neuerdings auf 3 Jahre oder auch auf längere Zeit zu verpachten. Es ist hierzu der einzige Termin auf den 13ten April d. J. Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Wirthschafts-Canzley anberaumt, wozu cautionfähige Pächter zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen werden.

Conradswaldau den 16ten März 1830.

Das Landgräflich zu Fürstenberg'sche Wirthschafts-Amt.

Bekanntmachung.

Die Brauerei und die damit verbundene Gastwirthschaft zu Hennigsdorf, Trebnitzschen Kreises, welche auch den Verlag des Kretschams zu Kunzendorf hat, und auf der Straße von Breslau nach Stroppen gelegen ist, soll von Termino George c. anderweit verpachtet werden. Pachtlustige, welche eine Caution von 150 Rthlr. legen können, wollen sich im herrschaftlichen Schlosse zu Hennigsdorf in Termino den 10ten April c. Nachmittags um 2 Uhr einfinden und das Weitere gewärtigen. Breslau den 10ten März 1830.

Die Sequestrations-Behörde.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen das zum Nachlasse der verewittweten Frau Rothenburg, gebornen Keller, auf Mittel-Bielau gehörige Allodial-Nittergut Mittel-Bielau, Goldberg, Haynauschen Kreises, ingleichen ein bei Haynau belegenes vorstädtisches Gut nebst Acker und Wiesen aus freier Hand zu verkaufen und haben dazu einen Termin auf den 24sten May d. J. Vormittags 9 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Mittel-Bielau bestimmt, dazu wir zahlbare Kaufliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß nach erfolgter Einigung über den Preis, der Veräußerungs-Contract sogleich abgeschlossen, auch das Gut selbst naturaliter übergeben werden kann. Auskünfte über die Beschaffenheit, der in einer angenehmen Gegend 1½ Viertelmeile von Haynau belegenen, mit gutem Ackerbau, Viehzucht und Fischerey, insbesondere einem sehr wohl conditionirtem Inventario versehenen Nitterguts Mittel-Bielau, so wie des zur Milchwirthschaft vorzüglich geeigneten vorstädtischen Guts, ertheilt der Wirthschafts-Beamte Pfiehl, zu Mittel-Bielau.

Mittel-Bielau den 9ten Februar 1830.

Die Pastor Eschirner, geborne Keller, und ihre Miterben.

Auctions-Anzeige.

Wir beabsichtigen den größten Theil des beweglichen Nachlasses der verewittweten Frau Rothenburg, geborne Keller, auf Mittel-Bielau, insbesondere: Betten, Wäsche, Kleider, Garn, Leinwand, Zinn, Kupfer, Blech, Messing, Eisen, Porcellain, Gläser, Möbeln, Wagen, Geschirr und dergleichen meistbietend zu verkaufen. Wir laden Kauflustige auf den 19ten April d. J. Vormittags 9 Uhr, und folgende Tage hierzu auf das herrschaftliche Schloß zu Mittel-Bielau ein. Mittel-Bielau den 9ten Februar 1830.

Die Pastor Eschirner, geborne Keller, und ihre Miterben.

Möbelversteigerung.

Sonnabend den 20sten März Vormittags 11 Uhr, werde ich Ohlauer-Strasse im blauen Hirsch einige neue gut gearbeitete Möbeln; als Schreibsecretaire, 1 Kleiderspinde, 3 Comoden, 2 Sophas und 3 Guitarren versteigern
Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Ossig bei Lüben, sind dies Jahr wiederum 200 bis 250 Stück hochfeine, ganz gesunde Mutterschaafe von 2 bis 4 Jahren und eine Parthie feine Sprungfähre zur Zucht, zu verkaufen, außerdem sind aber auch noch 100 Stück ganz feine 2jährige Hammel zu bessern Woll-ertrage, verkäuflich abzulassen.
Dieß, auf Ossig.

Verkaufs-Anzeige wegen Grassaamen und Rindvieh bei Camenzer Wirthschaft.

Zur Beseitigung der öfters anher gelangenden Anfragen, zeigt Unterzeichneter hierdurch ergebenst an, daß bei hiesiger Wirthschaft, gleich wie in den vorangegangenen Jahren, und unter den schon mehrfach bekannt gemachten Bedingungen, gemischte Grassaamen, zu den verschiedenen Zwecken Behufs Anlage von Wiesen, Weiden und Boulingries, verkauft werden. Das Pfund gilt in der Regel zwar $7\frac{1}{2}$ Sgr., wenn indeß dem Gemische Gräser zugesetzt werden können, welche verhältnißmäßig geringere Einsammlungskosten verursacht haben, so wird bis 6 Sgr. pro Pfund im Preise herunter gegangen. Diejenigen der Herren Gutsbesitzer, welche größere Quantitäten Grassaamen zu haben wünschen, werden hierdurch zugleich eingeladen, ihre Bestellungen das Jahr nicht zu spät geschehen zu lassen, damit diese auch bestimmt befriedigt werden können. Denn sehr wahrscheinlich wird späterhin, eine bedeutende Quantität des hier vorrätigen Grassaamens, ins Ausland geschickt werden.

Schweitzer Märzhäler und Oldenburger Zuchtstiere rein erhaltener Race, besitzt die hiesige Wirthschaft ebenfalls zum Verkauf; auch sind noch einige junge Fersen dazu bestimmt. Ueber diesen Rindviehhandel muß jedoch am Orte selbst, weiter unterhandelt werden, indem auf bloß schriftliche Bestellung, zur Vermeidung der daraus entstehen könnenden Inconvenienzen, kein Stück abgelassen werden kann.

Camenz bei Frankenstein den 7ten März 1830.

Plat h n e r.

Saamen : Getreide.

300 Schfl. Gerste, 200 Schfl. Hafer, 60 Schfl. Erbsen und 20 Schfl. Wicken sind zu verkaufen beim Dominio Mondschütz, Wohlauser Kreises.

Kleesaamen : Verkauf.

Vierzig Scheffel weißen und sechs Scheffel rothen Klee-Saamen, sind zu verkaufen. Proben in der Zeitungs-Expedition.

Schaafvieh - Verkauf.

Das Dominium Bladen bei Leobschütz, hat auch in diesem Jahre 150 feine Mutter-Schaafe und 60 feine Hammel zum Verkauf stehen und bietet diese zu, den Zeit-Umständen angemessenen, billigen Preisen an.

Fettes Rindvieh und türkische Enten.

Das Dominium Stephanshayn bei Schweidnitz hat 8 Stück fette junge Ochsen und 4 Stück fette Kühe, auch 6 Paar türkische Enten zu verkaufen.

Wolle : Verkauf.

Ein Centner 32 Pfund feine Lamm-Wolle sind bei dem Kaufmann Hrn. Jäschke am Markte No. 17., den Fischtrögen gegenüber, den Centner zu 80 Rthlr. eingelegt, allwo sich Liebhaber zu melden haben.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominio Siedga bei Stroppen sind Pfauhähne und Pfauhennen zu verkaufen. Liebhaber können sich an das dasige Wirthschafts-Amt wenden.

Schaafrvieh : Verkauf.

Auf dem Dominio Frankenthal bei Neumarkt stehen 200 Stück feinwollige junge Schöpfe zum Verkauf.

Anzeige.

Bei dem Dominium Wierschenne zwischen Witzig und Trachenberg, sind 400 Scheffel Kartoffeln alt Maas à 16 Sgr. (aber selbst abzuholen) nebst 12 Schock gut gemachter Birnen- und Aepfel-Stämme zu haben.

Verkauf aus freier Hand.

Die Bäcker-Nahrung No. 4. in der Nicolai-Vorstadt neue Kirchgasse, bestehend in einem neu erbauten massiven Wohn- und Hinterhause nebst einer gut angebrachten Bäckerei, Stallung, Hofraum und Garten, ist unter sehr annehmlchen Bedingungen zu erkaufen; wozu beliebige Käufer hiermit eingeladen werden. Das Nähere hierüber erfährt man in No. 6. eine Stiege hoch auf dem Dom hinter der Kreuzkirche.

Zu verkaufen.

Eine Besitzung in Neuschweinitz in der Schulgasse No. 31. aus einem Hause und einem sehr großen Garten bestehend, ist billig zu verkaufen. Das Nähere auf der Schmiedebrücke No. 1. 3 Treppen hoch bei der Eigenthümerin.

Das Conversations-Lexikon

in 10 eleganten Halbfranzbänden, 6te Auflage, ist für 10 Rthlr. beim Antiquar Pulvermacher, Schulbrücke No. 92. zu verkaufen.

Erniedrigte Bleiweiß-Preise.

Von heut an werden die bekannten sehr schönen und feinen Bleiweiße meiner Niederlage, wie folgt verkauft:

extra fein fein Bleiweiß No. 1. à 15 Rthlr.,
fein fein dito No. 2. à 14 Rthlr.,
fein dito No. 3. à 12 Rthlr.,
in Tonnen von 2 Centner Rabatt.

F. A. Hertel, am Theater

Kleesaamen - Offerte.

Rothen, achten steiermärkischen, langrankigen, so wie inländischen rothen und weißen Kleesaamen, achte französische Luzerne, Esparzette, Knörich, Runkelrüben-Körner, Senfsaamen, engl. und franz. Raygras, Honiggras, nebst allen Gattungen Gemüse- und Blumensamereien, sämmtlich von letzter Erndte und von erprobter Keimfähigkeit, empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Carl Fr. Reitsch

in Breslau, Stockgasse No. 1.

Die Denkmünzen auf die 300jährige Jubelfeier,

wie die evangelischen Fürsten und Stände dem Kaiser Karl dem V. am 25ten Juny 1530 zu Augsburg ihr Glaubensbekenntniß feierlich überreichen, so wie Tauf-, Confirmations- und zu allen andern Festlichkeiten sich eignende Denkmünzen, sind so eben angekommen und empfehlen zu billigen Preisen

Hübner et Sohn

am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Damen = Cravatten,

in Sammt à la Ecosaise, und in allen Couleuren, mit und ohne bronce Ringe, so wie einzelne Cravatten-Ringe und Halstuchriegel, empfangen und empfehlen zu billigen Preisen.

Günther et Müller,

am Ringe No. 48. in dem früher von Herrn G. B. Jäkel innegehabten Locale.

Messiner Citronen vom zweiten Schnitt) erwarte ich heute eine Parthie und offerire sie im Ganzen und Einzeln bedeutend billiger als bisher. S. G. Schröter, Ohlauerstrasse N. 14.

Pariser Damentaschen

in Sammet, Seide, Leder, Noßhaarstoff, mit bronce Garnirung und Malerei, in neuen sehr geschmackvollen Formen, empfangen und verkaufen sehr wohlfeil

Günther et Müller

am Ringe No. 48. in dem früher von Herrn G. B. Jäkel innegehabten Locale.

Messina Citronen und Malta Apfelsinen,

in ausgezeichnet schöner Frucht, empfangen einen Transport und erläßt billigst:

L. H. Gumperz, im Riemberghofe.

A n z e i g e.

Ein junger Mann, welcher gründliche Kenntnisse in Sprachen besitzt und schon mehrere Jahre bei einer adlichen Familie Hauslehrer war, wünscht wieder als solcher eine Stelle. Das Nähere sagt der Agent Monert auf der Sandgasse in den 4 Jahreszeiten.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 18ten März 1830.

	H ö c h s t e r :			M i t t l e r :			N i e d r i g s t e r :		
Weizen	1	Rthlr. 16	Egr. : Pf. —	1	Rthlr. 13	Egr. 6 Pf. —	1	Rthlr. 11	Egr. : Pf.
Roggen	4	Rthlr. 8	Egr. : Pf. —	1	Rthlr. 4	Egr. 9 Pf. —	1	Rthlr. 1	Egr. 6 Pf.
Gerste	1	Rthlr. 5	Egr. 6 Pf. —	1	Rthlr. 2	Egr. 9 Pf. —	1	Rthlr. :	Egr. : Pf.
Hafer	:	Rthlr. 24	Egr. : Pf. —	:	Rthlr. 23	Egr. : Pf. —	:	Rthlr. 22	Egr. : Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

Von Paris,

erhielten wir in schöner Auswahl, die neuesten Fräzjahrs- und Pukshüte, Toques, Blondenhauben, Bänder und Blumen, womit wir uns bestens empfehlen. Auch auswärtige Aufträge werden bestens und prompt besorgt.

J. Zweins & Comp.,

Puk- und Mode-Handlung am Ringe No. 54.

Unterkommen : Gesuch.

Ein unvertheiratheter militärfreier Oeconom, der blos wegen Verkauf der Güter seinen Posten ändert, sucht zu Johanny a. c. ein anderweitiges Unterkommen als Beamter. Hierauf Respec-tirende, wollen sich gütigst an das Dominium Protsch a/W. bei Breslau, wenden; unter der Adresse an den Oeconom R. P.

A n z e i g e.

Von heute an ist meine Töchtertschule wieder in den 7 Churfürsten, Paradeplatz No. 7.

N ö s s e l t.

Gefundener Dachshund.

Sollte Jemand einen jungen Dachshund vermissen, der findet solchen, gegen Erstattung der Insertionskosten, Kupferschmiedestraße No. 31. im Bändel.

U n g e k o m m e n e F r e m d e.

In der goldnen Gans: Hr. Zenneg, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenfranz: Hr. v. Schiela, von Lampersdorf; Hr. Winder, Rentmeister, von Prauß. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kolb, Kaufmann, von Hernforten; Hr. Benecke v. Gröbzigberg, von Pfauendorf. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Frankenberg, Landschafts-Direktor, Hr. Schmiedel, Justiz-Rath, beide von Dels. — Im weißen Adler: Hr. v. Nischhofen, Landrath, von Barzdorf; Hr. v. Buss, Rittmeister, von Militich; Hr. Herzog, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Meier, Landrath, von Ransen. — Im goldnen Zepher: Hr. Eiserling, Kaufm., von Kalisch; Hr. Meyer, Inspector, von Grittenberg; Hr. v. Skarzewski, a. d. G. H. Posen; Hr. Dering, Lieutenant, von Kritschen; Hr. Kleinert, Inspector, von Dttwig. — Im rothen Hirsch: Herr v. Schickfuß, von Bernstadt; Hr. v. Wenzky, von Lorzendorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Steinmann, Gutsbes., von Baumgarten. — Im rothen Löwen: Hr. Ruprecht, Gutsbes., von Illnisch. — In der goldnen Sonne: Hr. Baumann, Oberamtmann, von Ofing; Hr. Gogler, Kaufmann, von Wüsterwalderdorf. — Im russ. Kaiser: Hr. Neugebauer, Oberamtmann, von Schwarzb.; Hr. Neugebauer, Oberamtmann, von Medzibor. — Im Privat-Legis: Hr. Neugebauer, Justiz-Rath, von Sulau, Neuschütz. N. 7; Hr. Barfisch, Inspector, von Schönjohndorf, Nicolaisstraße No. 7.